

19395 Barkow (LUP)

[~ 22 km nördlich 19370 Parchim; UTM: 33U 312 5927]

Barkow liegt westlich von Plau am See an der B 191. Die Müritz-Elde-Wasserstraße führt durch den Ort. Barkow wurde 1274 erstmals urkundlich erwähnt. Damals hieß es „Bercove“ oder „Berchove“ und wurde vermutlich nach seinem slawischen Lokator Berka benannt. Die Vorsilbe „Ber“ steht im Slawischen für „wegnehmen, rauben“.



Die Kirche aus Feldstein entstand im 14./15. Jh. Am Abend des 3. April 2004 stürzte der gesamte Dachstuhl des Kirchenschiffs ein. Dabei wurde der Innenraum fast völlig zerstört. Nur das Außenmauerwerk und der Turm blieben erhalten. Für den Wiederaufbau wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Nach Ansicht des Autors orientierten sich die Preisträger offensichtlich an hochkant gestellten Übersee-Containern. Für weitere Renovierungsarbeiten fehlen jedoch noch die Mittel, so dass z. B. das Altarbild von Gaston Lenthe aus dem Jahre 1853 noch nicht wieder restauriert werden konnte.

Gaston Lenthe (1805-1860) war der Sohn des mecklenburgischen Malers, Kupferstechers und Lithografen Friedrich Lenthe (1774-1851). Er wuchs in kunstsiniger Umgebung auf und erlernte frühzeitig bei seinem Vater die Grundlagen des künstlerischen Malens. Von 1822 bis 1824 studierte er an der Kunstakademie Dresden. 1825 ging er dann zur Kunstakademie Berlin. Nach einer kurzen Reise 1829 nach Karlsruhe und München erhielt er 1830 eine Anstellung am mecklenburgischen Hof. Im Mai 1838 wurde er zum Hofmaler ernannt. In den Folgejahren erhielt Lenthe zahlreiche Aufträge für Altarbilder in mecklenburgischen Kirchen. 1840 schuf er sein größtes Werk, das Altarbild im Schweriner Dom.

Für seine Arbeiten im Schweriner Schloss bekam er 1857 von Großherzog Friedrich Franz II. die Schlossmedaille in Silber und vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. den Roten Adlerorden IV. Klasse.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Brook, Kuppentin, Plau am See.

